

69. Student sein, wenn die Veilchen blühen

Otto Lob, 1906 (1834-1908)



1. Stu - dent sein, wenn die Veil - chen blü - hen, das er - ste



Lied die Ler - che singt, der Mai - en - son - ne jun - ges



Glü - hen trieb - we - ckend in die Er - de dringt. Stu -



dent sein, wenn die weis - sen Schlei - er vom blau - en



Him mel grüs - send we - hen: Das ist des Da - seins schöns - te



Fei - er! Herr, lass sie nie zu En - de



gehn; das ist des Da - seins schöns - te



2. Student sein, wenn die Humpen kreisen in lieberschloss'nem Freundesbund, von alter Treue bei den Weisen der Väter jauchzt der junge Mund. Student sein, wenn die Herzen freier auf der Begeist' rung Höhe stehen: |: Das ist des Daseins schönste Feier! Herr, lass sie nie zu Ende gehn! :|

3. Student sein, wenn zwei Augen locken, ein süsser Mund verschwiegen küsst, dass jählings alle Pulse stocken, als ob im Rausch man sterben müsst'. Student sein in der Liebe Morgen, wenn jeder Wunsch ein frommes Flehen: |: Das ist das Leben ohne Sorgen! Herr, lass es nie zu Ende gehen! :|

4. Student sein, wenn die Veilchen blühen, das erste Lied die Lerche singt, der Maiensonne junges Glühen triebweckend in die Erde dringt. Student sein, wenn die weissen Schleier vom blauen Himmel grüssend wehen: |: Das ist des Daseins schönste Feier! Herr, lass sie nie zu Ende gehn! :|

Josef Buchhorn, 1906 (1875-1954)